

Beläge unter der Lupe



Das Tennisspielen auf Sandplätzen ist in Deutschland gang und gäbe. Die Erfahrungen mit Hart- und Rasenplätzen jedoch sind hierzulande eher begrenzt. Wir sprachen mit Edgar König, Belagspezialist und Inhaber der Firma Allwetter Sport GmbH, über die verschiedenen Bodenbeläge, auf denen in der Freiluftsaison gespielt wird.

Herr König, dank Ihrer langjährigen Erfahrung im Bereich des Tennisplatzbaus sind Sie ein Experte auf diesem Gebiet und kennen sich mit den verschiedenen Bodenbelägen gut aus. Welche Eigenschaften haben klassische Sand-, Hart- und Rasenplätze? Welche Vor- bzw. Nachteile kann man ihnen zuweisen?

EDGAR KÖNIG: Da die klimatischen Voraussetzungen für Sandplätze in Deutschland sehr gut sind, wird hier auch fast ausschließlich auf diesem Belag gespielt. Auf Sand können Spieler kontrollierte Dreh- und Rutschbewegungen ausführen. Der Sandplatz ist auch für eine langsame Ballgeschwindigkeit verantwortlich, was längere Ballwechsel zur Folge hat. Allerdings ist die Spielsaison sehr kurz und man muss jedes Jahr die aufwendige Frühjahrsinstandsetzung machen. Bei Hartplätzen ist das Rutschen eingeschränkt, sodass die Schläge ausgelaufen werden müssen. Allerdings sind die Standards mittlerweile sehr viel höher geworden. Man kann also kaum noch von Hartplätzen sprechen, da der Belag aufgrund mehrerer Gummischichten weicher und angenehmer zu spielen ist.



Beim schweizerischen Club Grashopper Zürich wurde der DecoTurf-Hartplatz verlegt.

Und selbst hier gibt es verschiedene Ausführungen. Bei den Australian Open wird auf dem sogenannten ‚Plexipave‘ gespielt, bei den US Open auf dem ‚DecoTurf‘. Weitere Vorteile von Hartplätzen sind beispielsweise geringe Unterhalts- und Pflegekosten wie auch die exakte Schnittwiedergabe nach dem Ballaufsprung, was geübte Tennisspieler zu schätzen wissen. Jedoch ist ein Neubau vergleichsweise kostenintensiv. Da es in Deutschland nahezu keine Rasenplätze gibt, ist es schwer diesen Belag zu charakterisieren. Klar ist Rasen der schnellste Belag und die Ballwechsel sind daher recht kurz wie auch die Spielzeiten pro Saison. Neben der langwierigen Bauphase sind die Unterhaltskosten enorm hoch und es bedarf einer permanenten Pflege.



Welche Unterschiede gibt es denn bei der Pflege der verschiedenen Beläge? Wie zeit- aufwendig ist diese?

EDGAR KÖNIG: Neben der Frühjahrsinstandsetzung müssen Sandplätze zusätzlich ca. eine Stunde pro Woche gepflegt werden. Dazu gehört adäquates und regelmäßiges Bewässern der Plätze, die Linien müssen bearbeitet werden, eventuell muss Sand aufgeschüttet oder gewalzt werden. Hartplätze sind pflegeleicht und müssen ca. eine Stunde pro Monat gesäubert werden. Hierbei ist lediglich Laub oder sonstiger Schmutz vom Belag zu entfernen. Rasenplätze müssen intensiv und regelmäßig bearbeitet werden. Ungefähr drei bis vier Stunden pro Woche sollte dies gemacht werden. Empfehlenswert ist es, diese Tätigkeiten von einem Fachmann ausführen zu lassen, der sich mit der Pflege dieser Plätze auskennt.

Wie viel kostet der Neubau eines Sandplatzes im Vergleich zu einem Hart- oder Rasenplatz (ohne Unterbau, Zaun, Beregnung etc)?

EDGAR KÖNIG: Sandplätze sind mit ca. 12 500 Euro die günstigsten.

Allerdings muss man jährlich eine Menge Geld für die Instandsetzung einrechnen. Hartplätze kosten fast das Doppelte und sind zwischen 22 000 und 25 000 Euro angesiedelt. Bei Rasenplätzen muss man mit bis zu 30 000 Euro rechnen.

Und welche Unterschiede gibt es beim Unterbau?

EDGAR KÖNIG: Sandplätze haben einen durchlässigen Untergrund, damit genügend Feuchtigkeit eindringen kann, die der Sand permanent benötigt. An verdichteten Stellen können die Drainagen verstopfen, was zur Folge hat, dass dort das Wasser steht. Bei Hartplätzen ist ein frostsicherer Aufbau wichtig. Daher wird der Untergrund wasserundurchlässig gebaut. Allerdings mit einem Quer-Gefälle von einem Prozent. Somit kann das Wasser seitlich ablaufen. Der Unterbau von Rasenplätzen muss mit aufwendigen Drainagen versehen sein, damit das Wasser abgeleitet wird und es sich nicht staut.

Welche Bauzeit muss man vom Vertragsabschluss bis hin zum ersten gespielten Ball auf einem neu errichteten Platz (Sand-, Hart-, Rasen-) einplanen?

EDGAR KÖNIG: Sand- und Hartplätze haben mit ca. vier bis sechs Wochen eine geringe Bauzeit. Anders ist es bei Rasenplätzen. Aufgrund von zwei Wachstumsperioden braucht es ca. ein Jahr, bis der Platz bespielbar ist.

„Bei Vereinen mit Leistungssport und internationaler Ausrichtung sind Hartplätze zu empfehlen“

Beispielsweise in den USA wird vorrangig auf Hardcourts gespielt. Warum gibt es in Deutschland so wenige Hartplätze? Welche Faktoren spielen hierbei eine Rolle?

EDGAR KÖNIG: Zum einen fehlt in Deutschland die Akzeptanz für Hartplätze. Traditionell überwiegt nämlich in ganz Mitteleuropa das Angebot an Sandplätzen. An den Küsten gelegene Länder bevorzugen hingegen Hartplätze. Ein weiterer Grund für die wenigen Hartplätze in Deutschland sind die hohen Baukosten. Ich jedoch finde, dass bei Vereinen mit Leistungssport und internationaler Ausrichtung Hartplätze zu empfehlen sind, um sich auf die Standards des Welttennis einzustellen.

Stellen wir uns einen Tennisclub in Deutschland vor, der vier bis sechs neue Plätze errichten möchte. Welchen Belag würden Sie dem Verein empfehlen? Nach welchen Kriterien gehen Sie bei der Beratung vor?

EDGAR KÖNIG: Ich würde den Tennis Force Außenbelag empfehlen. Dies ist ein Sand-

platz mit geringer Pflege und längeren Spielzeiten, das heißt, man kann ihn das ganze Jahr über nutzen. Außerdem ist keine Frühjahrsinstandsetzung nötig.

Der Tennis Force wird ja auch beim Porsche Tennis Grand Prix in Stuttgart verlegt. Wie funktioniert es, dass der Sand nicht bewässert werden muss? Gibt es Nachteile was diesen Belag angeht?

EDGAR KÖNIG: Das Ziegelmehl bei diesem Belag ist mit Hydropur (Marke der Firma Sportas) vernetzt. Dadurch bleibt der Sand feucht und staubt nicht. Er muss also nicht extra bewässert werden. Ein Nachteil des Tennis Force sind beim Neubau die nicht gerade geringen Kosten.

Welche Eigenschaften des Tennis Force bewirken die große Ähnlichkeit zum Sand auf dem bei den French Open in Roland Garros gespielt wird?

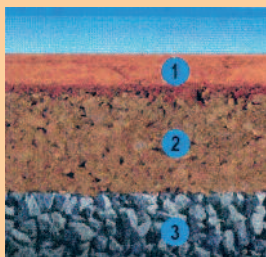
EDGAR KÖNIG: Sowohl der Tennis Force als auch die Plätze bei den French Open haben einen harten und ebenflächigen Basisbelag.

Eigenschaften		
<p>Sandplätze</p> <p>Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vorrangig verlegter Belag in Deutschland - kontrollierte Dreh- und Rutschbewegungen - langsame Ballgeschwindigkeit, längere Ballwechsel - vergleichsweise kostengünstig im Bau - geringe Bauzeit <p>Nachteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jedes Jahr bedarf es einer Instandsetzung - aufwendige und zeitintensive Pflege - kurze Spielsaison 	<p>Hartplätze</p> <p>Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geringe Unterhalts- und Pflegekosten - lange Spielsaison - kurze Bauzeit - exakte Schnittwiedergabe <p>Nachteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in Deutschland kaum vorhanden (wenig Akzeptanz) - Rutschbewegungen sind eingeschränkt - Neubau ist teuer 	<p>Rasenplätze</p> <p>Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sehr selten - daher etwas Besonderes <p>Nachteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in Deutschland bisher nur als Rollrasen vorhanden - sehr empfindlich und pflegeintensiv - lange Bauphase wegen Wachstumsperioden - teurerer Neubau - kurze Spielsaison - schneller Belag, deshalb kurze Ballwechsel
Bodenbeläge		



In Aschenheim wird auf dem Tennis Force-Sandplatz aufgeschlagen

Tennis Force (Sportas): Sandbelag ohne Bewässerung



Aufbau:

1. Ziegelmehl
2. TennisForce Basisbelag
3. Schotter-Unterbau

Vorteile:

- Keine Frühjahrsüberholungen
- Gutes Gleitverhalten
- Ebene Spieldecke
- Keine Trittlöcher
- Ganzjährig bespielbar
- Gute Wasserdurchlässigkeit
- Winterfeste Linierung
- Lange Haltbarkeit

Nachteile:

- hohe Kosten

Eine weitere Gemeinsamkeit ist die enorm feine Oberschicht. Diese Eigenschaften machen die Beläge nahezu identisch.

Abschließend noch das Thema Rasen-Turnier auf dem Weißenhof: Könnten Sie eine Einschätzung abgeben, wie viel die Errichtung der dort geplanten fünf bis sechs Rasenplätze kosten würde?

EDGAR KÖNIG: Wenn man bedenkt, dass der vorhandenen Belag entfernt werden und vor dem Neuaufbau eine zusätzlichen Entwässerung stattfinden muss, sollte man mit bis zu

30 000 Euro pro Platz rechnen. Hinzu kämen die Kosten, die man für einen professionellen Platzwart, der sich mit Rasenplätzen auskennt, ausgeben müsste. Auf dem Weißenhof plant man, vorausgesetzt man bekommt den Zuschlag für das Rasenturnier, einen eigenen Greenkeeper in Wimbledon ausbilden zu lassen, der sich regelmäßig um die anspruchsvollen Plätze kümmern soll.

Herr König, herzlichen Dank für das Gespräch.

AB

Große Produktvielfalt

Im Wesentlichen unterscheiden sich die meisten Tennisbodenbeläge im Spielverhalten, Laufkomfort, in der Dämpfung sowie in Pflege- und Wartungskosten.

Die Firma AVS GmbH & Co. KG hat sich dieser Schwerpunkte angenommen und versucht ihren Kunden durch eine große Produktvielfalt den für sie möglichst besten Belag zur Verfügung zu stellen. Die Produkte umfassen unter anderem die neueste Generation von getufteten Tennishallenbelägen mit und ohne Struktur, Nadelvliesbeläge mit und ohne Struktur, Tenniskunstrasen sowie die Vermarktungsrechte von Laykold-Beschichtungssystemen.

Durch die Möglichkeit, den Kunden eine Vielzahl von Belagsvarianten anbieten zu können, mit verschiedenen Dämpfungssystemen und angepassten Oberflächenstrukturen, soll ein optimaler Spielkomfort gewährleistet werden.

Im Bereich des getufteten Teppichbodens verlässt sich die Firma AVS GmbH & Co. KG auf einen der größten Teppichhersteller Europas. „Eine eigene Produktion kommt für uns nicht in Frage“, erklärte AVS, da sie mit einer eigenen Fertigung nicht so gut wie jetzt auf Probleme reagieren können. „Es ist nunmal ein Unterschied, ob ich zwanzig - oder eine Tuftingmaschine betreibe“, so das Unternehmen.


Im Jahr 2012 hat AVS einen Schritt in eine neue Richtung gemacht. Sie haben zusammen mit dem Teppichhersteller ein Produkt entwickelt, welches den Ansprüchen der Kunden entspricht sowie in einem preislich attraktivem Rahmen liegt. AVS ist in der Lage seinen Kunden den neuen Teppichboden ab 19,90 Euro pro Quadratmeter zu verkaufen - „Hiermit liegen wir in einem sehr guten Preis-Leistungsverhältnis.“ Der Belag wurde dieses Jahr die ersten Male an Kunden verkauft und verlegt, auch hier sprechen laut Aussagen des Unternehmens die Zahlen für sich. Die Firma AVS arbeitet nun zusammen mit ihrem Teppichhersteller weiter an technischen Erneuerungen.

**Versuchungen sollte man nachgeben.
Wer weiß, ob Sie wiederkommen.**

Tennisböden von AVS

Velourteppich mit Struktur - schon ab 19,90€/qm
Nadelvlies-teppich mit Struktur
Laykold - Beschichtungen mit Dämpfungssystemen
 uvm.

Noch heute Ihr persönliches Angebot anfordern!



AVS GmbH & Co. KG
 Grüne Str. 107
 32052 Herford
info@avs-sportssysteme.de
www.avs-sportssysteme.de
 Tel.: 05221 - 99690 21
 Fax : 05221 99690 10